

ebenso wie die Deutschen selbst, zwingt, danach zu streben, daß ihre Kräfte nicht erlahmen.

Deutschland ist umgeben von drei Großstaaten: Rußland, Österreich-Ungarn, Frankreich, von drei kleineren Königreichen: Holland, Belgien und Dänemark, und von der Schweiz und Luxemburg. In Freud und Leid hat es die Folgen davon zu empfinden gehabt, daß es so das nachbarreichste Land Europas ist. Wenn sich die Nachbarn befehdeten, fochten sie ihre Streitigkeiten am bequemsten auf dem Boden aus, der sie trennte; vertrugen sie sich dann wieder, so lag es nahe, daß sie einander Zugeständnisse auf Kosten dieses Bodens machten, den sie fast schon wie ein gemeinsames „Niemandsländ“ ansahen. Im weiten Umkreis Europas gibt es kein Volk, von den Spaniern bis zu den Mongolen und von den Finnen bis zu den Mauren, das sich nicht auf deutschem Boden geschlagen hätte. Und wie zahlreich sind allein seit dem Westfälischen die Friedensschlüsse, aus denen unser Boden verkleinert hervorging. Das Wort Völkerschlacht ist bezeichnenderweise ein eigentümlich deutsches; leider gilt es nicht bloß von dem viertägigen Ringen bei Leipzig. Denn wie viele Schlachten sind seit den Hunnen- und Ungarneinfällen auf deutschem Boden mit und von nichtdeutschen Völkern geschlagen worden!

Alle Staaten, die Deutschland umgeben, müssen auf Deutschland wirken, und Deutschland muß mit Gegenwirkungen antworten. Das ist das Leben, die Größe und die Gefahr eines zentralen Landes. Für Deutschland liegt in seiner mittleren, nachbarreichen Lage ebensowohl Schwäche als Kraft. Deutschland besteht nur, wenn es stark ist; ein schwacher Staat würde dem allseitigen Druck erliegen. Und Deutschland kann die Vorteile der zentralen Lage nur nützen, wenn es stark ist. Für einen Staat in Deutschlands Lage gibt es nur die Möglichkeit, sich zusammenzuraffen und durch unablässige Arbeit seine Stelle in der Welt zu behaupten, oder zerdrückt zu werden wie Polen, oder sich unter den Schutz der Neutralität zu stellen wie die Schweiz. Bismarck erwies sich als ein trefflicher politischer Geograph, als er 1888 im Reichstage sagte: „Gott hat uns in die Lage versetzt, in der wir durch unsere Nachbarn daran verhindert werden, irgendwie in Verjümpfung oder Trägheit zu geraten. Die französisch-russische Pression, zwischen die wir genommen werden, zwingt uns zum Zusammenhalten und wird unsere Kohäsion auch durch Zusammendrücken erheblich steigern, so daß wir in dieselbe Lage der Unzerreißbarkeit kommen, die fast allen andern Nationen eigentümlich ist, und die uns bis jetzt noch fehlt.“

